

Ziegelei-Museum in Cham

Autor(en): **Meyer, Charles**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **25 (2008)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

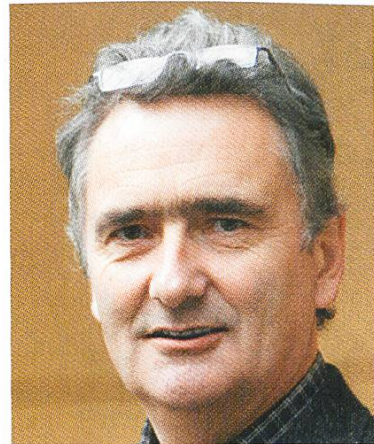
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort



Charles Meyer M.A.
Organisationsberater,
Stiftungsrat der Stiftung
Ziegelei-Museum und Bauchef
der Gemeinde Cham

Ziegelei-Museum in Cham

Der Gemeinderat von Cham hat einen alten Schatz wiedergefunden. Ich darf das so sagen, weil ich mich noch genau an die Gesichter im Rat erinnere, als vor rund fünf Jahren die offizielle Einladung verlesen wurde, in welcher der Stiftungsrat des Ziegelei-Museums den Gemeinderat von Cham dazu einlud, eines seiner Mitglieder in diese Stiftung zu delegieren. «Ziegelei-Museum?», stand auf den fragenden Gesichtern. «Haben wir ein Ziegelei-Museum?» Einigen von uns dämmerte, dass es sich vielleicht um die alte Ziegelei unten im Herrenwald handeln könnte, andere fragten: «Gehört das nicht zu Hünenberg?»

Mittlerweile ist der Wissensstand der Chamer Behörde über den wiedergefundenen Schatz auf eine erfreuliche Höhe angestiegen. Wiedergefunden nenne ich den Schatz, weil ich sicher bin, dass es seitens des Stiftungsrates schon vorher Versuche gegeben hat, die Behörden auf das Kleinod aufmerksam zu machen, aber es ist nie zu einer Kooperation gekommen, nie zu einer Pflege dessen, was uns als Stiftungs- und Gemeinderäte ja unbedingt verbindet: das Alte ehren und für die Zukunft sorgen. Auf jeden Fall war es für die meisten von uns Gemeinderäten ein erstaunlicher Tag, als wir eingeladen waren, in unserem Gewerbegebiet Städtlerriet ein Museum zu betreten, von dessen Existenz wir überhaupt keine Ahnung hatten. All die Ziegel, all die wissenschaftlichen Arbeiten, die hier gesammelt und verfasst wurden, deren Ausstrahlung und Anerkennung bis ins umliegende Ausland, die Grösse und die sorgfältige Aufbereitung des Sammelgutes ... Wir alle waren sehr überrascht – und am Ende schon auch ein wenig stolz.

Der zweite Teil unseres damaligen Besuches führte uns dann nach einer kurzen Fahrt im Auto zur alten Ziegelei – tatsächlich auf Chamer Boden –, die der eine oder andere von uns schon bei Streifzügen durch den Herrenwald für sich entdeckt hatte, von deren Geschichte aber wir wiederum kaum eine Ahnung hatten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Stiftungsrat ein grosses Kompliment machen: Ich weiss nicht, ob es an der Erfahrung des Präsidenten Urs Perner liegt, der ja früher mal Gemeindepräsident von Baar gewesen ist. Auf jeden Fall fühlte sich der Gemeinderat von Cham auf Anhieb wohl in den Zieglerkreisen, und auf Anhieb war dem Gemeinderat klar, dass dieses Museum in seiner heutigen zweigeteilten Form eine Chance bekommen muss, an seinem historischen Standort Sammlung und Gebäude zusammenzubringen.

Nun freut es uns als Behörde, dass der Stiftungsrat Mittel und Wege gefunden hat, ein solches Projekt des Zusammenführens der beiden Museumsteile auf die Schiene zu bringen. Einmal mehr staunten wir, welche Bereitschaft bei den Zieglerinnen vorhanden ist, Geld und Einsatz zu leisten, um das Erbe aus den Anfängen der gewerblichen Ziegelherstellung zu retten und zum Verständnis von uns Nachfahren aufzubereiten. Und wir stellten mit Anerkennung und Sympathie fest, dass dem Stiftungsrat etwas gelungen ist, was uns selber nicht immer so leicht gelingt: Er schaffte es, bei all den kantonalen Ämtern, die bei solchen Projekten ausserhalb der Bauzone immer sofort mit an den Tisch gehören, eine Art Goodwill und Beschützerinstinkt zu wecken. Er schaffte es sogar, dass man auf Seiten der Behörde zu hoffen begann, dass die private Initiative zustande kommt. Und als dann der Gemeinderat von Cham offiziell angefragt wurde, ob er bereit sei, einen finanziellen Beitrag zu leisten, so war die Frage keine Sekunde, ob ja oder nein, sondern nur in welcher Höhe der Betrag sein dürfe. Wir haben uns für eine Beitragshöhe entschieden, über die der Gemeinderat nicht ohne Rücksprache mit dem Stimmbürger entscheiden kann.

Am Ende wird also die Gemeindeversammlung vom 30. Juni darüber entscheiden. Wir sind überzeugt, dass uns der Stimmbürger in dieser Frage unterstützen wird. Und wenn uns die Stimmbürger unterstützen, dann ist die Chance gross, dass am Ende nicht nur der Gemeinderat etwas über das Ziegelei-Museum auf Chamer Boden gelernt hat, sondern dass die ganze Bevölkerung beginnt, dieses Ziegelei-Museum als einen Teil von Cham wahrzunehmen, als einen Ort, wo Kinder lernen können, wie man einen Ziegel macht, wo Eltern etwas darüber erfahren, wie früher gearbeitet wurde, wie oft Lebensfreude und der Wunsch nach Schönheit in solch einfache Produkte wie Ziegel eingearbeitet wurden. Und die Bevölkerung wird froh sein darüber, dass Cham mit dem Ziegelei-Museum auch um ein Freizeitangebot und Ausflugsziel reicher wird.

Charles Meyer